



„Die Meistersinger von Nürnberg“ -
Gesprächskonzert mit Stefan Mickisch

Sonntag, 13. September 2009, 18 Uhr
Opernhaus Graz vor dem
Eisernen Vorhang

Profunde Kenntnis der Materie kombiniert mit großartiger Pianistik sowie einem Gutteil Humor - das sind die Markenzeichen von Stefan Mickischs Einführungsmatineen. Den Werkeinführungen zu Wagners Opern liegt ein Tonartenkonzept zugrunde, in das sich alle Informationen über den Inhalt der Werke oder ihre Entstehungsgeschichte wie "von selbst" einfügen scheinen. Aber auch der Blick "über den Tellerrand hinaus" gelingt auf diese Weise für den staunenden Zuhörer ganz selbstverständlich, weil sich plötzlich nie vermutete und bisher nicht aufgedeckte Verbindungen und Querverweise zu vielen anderen Komponisten und deren Werken zeigen. Gleichzeitig bietet Stefan Mickisch seinem Publikum all das auf eine so unterhaltsame und vermeintlich "leichte" Weise, dass sich das Vortragende nach eineinhalb Stunden für viele Besucher eher unliebsam schnell einstellt.

„Warum muss ein Schuster singen
können? - ein arkadisches Fest“

Freitag, 25. September 2009, 18 Uhr
Studiobühne Opernhaus Graz
(Zugang über die Girardigasse 1c)

Am Freitag, dem 25. September 2009, folgt die Veranstaltung „Warum muss ein Schuster singen können? – ein arkadisches Fest“ um 18 Uhr auf der Studiobühne des Opernhauses Graz (Achtung: Zugang über die Girardigasse 1c!). Es handelt sich hier um eine Produktion des musischen Typs des BORG Deutschlandsberg mit drei Opernszenen aus dem Leben Erzherzog Johanns unter der Leitung von Prof. Dr. Dietmar Haas.

Wagner Tage
2009

Eine Kooperation der OPER GRAZ mit dem WAGNER FORUM GRAZ

„Die Meistersinger von Nürnberg“ -
Premiere

Samstag, 26. September 2009, 15 Uhr
Opernhaus Graz

Die Premiere von „Die Meistersinger von Nürnberg“ im Opernhaus Graz am 26. September beschließt die Wagner Tage 2009. Alexander Schulin lässt in seiner Inszenierung spürbar werden, wie eine städtische Gesellschaft nach einer stattgefundenen Katastrophe gleichsam einen Neubeginn unternimmt. Wer aber allzu fest auf alt vertrauten Regeln beharrt, droht den Blick für die Realität zu verlieren und in eine neuerliche Katastrophe hineinzuschlittern. Für die musikalische Leitung zeichnet der Chefdirigent des Grazer Philharmonischen Orchesters, Johannes Fritsch, verantwortlich. Das Bühnenbild stammt von Alfred Peter, die Kostüme von Eva Maria Dessecker.



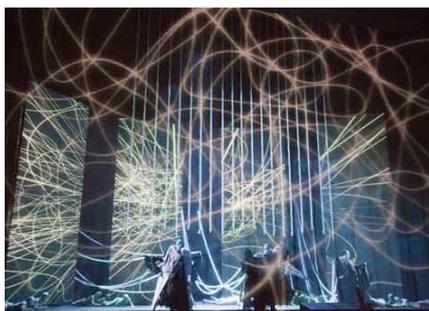
GÖTTERDÄMMERUNG - PALAU DE LES ARTS REINA SOFIA, VALENCIA

2. Juni 2009

Eine kleine Gruppe des WFG hat sich im Juni in Valencia eingefunden, um den letzten Teil der *Ring*-Tetralogie in der Inszenierung von Carlus Padrissa (La Fura dels Baus) zu sehen. Über das *Rheingold* und die *Walküre* haben wir in unserer Ausgabe 10/07 bereits berichtet. Nachdem der *Siegfried* unsererseits schlichtweg geschwänzt worden war, konnten wir uns das Finale des *Ring*-Projektes der spanischen Theatertruppe jedoch nicht entgehen lassen.

Zweifelsohne passt diese alle Möglichkeiten modernster Technologien ausschöpfende Produktion zu dem futuristischen Opernhaus Santiago Calatravas wie der sprichwörtliche „Deckel auf den Topf“. Auf riesigen, beweglichen Projektionswänden richten die unter Einsatz der Hebeteknik schwebenden Nornen ihren Seilsalat an.

Die fulminante Megazoom-Kamerafahrt (Videos: Frank Aleu) aus den Tiefen des Weltalls auf einen



Blauen Planeten mit flammenumkränzten Kontinenten, schwindelerregend über Gebirgszüge hinweg, endet auf dem Brünnhilden-Felsen, der sich auf der Bühne als eine Art überdimensionales Trampolin erweist. Darauf muss eine in ein rosa (!) Hartschalenkorsett kleid gepresste Brünnhilde (Kostüme: Chu Uroz) ihren Rasta-Siegfried in die Welt ziehen lassen. Über den projizierten Rhein, in dem nebst Fischlein auch munter Zivilisationsmüll mitschwimmt, fährt der stolze Recke in einem Blechdosenboot nach Worms. Die mit Zahlen und Zeichen überflutete Gibichungen-Metropolis, in der das industriell-mechanische Prinzip Nibelheims dem digitalen Zeitalter gewichen ist, wird vom finsternen Hagen beherrscht, während seine Homunculus-Bowle schlüpfenden Halbgeschwister Gunther und Gutrune dafür im wahrsten Sinne des Wortes eine Nummer zu klein sind.

Die dank der bösen Intrige Hagens künftige Gattin Siegfrieds lebt in einer eigenen Welt. Ihr Mikrokosmos ist eine Plexiglas-Kugel mit integriertem Hometrainer zum Erhalt der körperlichen Attraktivität. Viel mehr hat die Gute auch nicht zu bieten.

Da ist Brünnhilde nicht nur optisch von ganz anderem Kaliber. Frauenpower pur, wenn sie auf einer Hebebühne dem unter ihr kopfüber hängen-

den, zwischenzeitlich domestizierten Siegfried ob des ihr zuteil gewordenen Unrechts energisch Widerpart bietet.

Der von Alberich in schwindelnder Höhe zur Treue ermahnte Hagen ruft die Mannen der Gibichungen zusammen. Während des Aufmarsches werden die Götternamen auf Riesentafeln durch das Blut der Geopferten weggespült. Einer der wohl krassesten und imposantesten Momente der Inszenierung.

Als dann der Leichnam Siegfrieds von einer Gruppe Vermummter durch den Zuschauerraum getragen wird, kommt echte Gänsehaut auf.

In dem von Brünnhilde effektiv entzündeten Weltenfeuer löst sich das im *Rheingold*-Finale als Menschennetz generierte Walhallkonstrukt auf. Vom Flammensturm erfasst, hängen die Einzelindividuen letztendlich tot in den Seilen – eine artistische Meisterleistung!

Der auf seinem fahrbaren Untersatz umherflitzende Loge erfreut sich am Schlussbild, wohl als einziger Überlebender.

Fazit: Mit einer auch nur halbwegs schlüssigen Personenregie, wovon leider überhaupt nichts zu sehen war, wäre mit dieser spektakulären, technologisch opulenten Produktion sicherlich der ganz große Wurf gelungen. Zumal das musikalische Niveau sich mehr als nur hören lassen konnte. Zubin Mehta gelingt es, mit dem von Lorin Maazel gegründeten und geformten Orquesta de la Comunitat einen ebenso kraftvoll-dramatischen wie gefühlvollen Wagner hervorzuzaubern. Beim insgesamt als Top zu bezeichnenden Sängensemble ragt Matti Salminen als dämonisch-finsterer Hagen heraus. Seine Gestaltungs- und Stimmkraft, seine Bühnen-

(Fortsetzung auf Seite 3)



(Fortsetzung von Seite 2)

präsenz sind schlichtweg sensationell. Die von Intendantin Helga Schmidt entdeckte ehemalige Choristin Jennifer Wilson ist eine kraftvolle, ergreifende Brünnhilde, Lance Ryan ein sicherer Siegfried. Franz-Josef Kapellmanns Alberich gerät, trotz waghalsigem Einschwebemanöver vom Schnürboden, eindringlich düster. Der Chor singt ein so perfektes und klar verständliches Deutsch, wie man es sich auf deutschsprachigen Bühnen nicht besser wünschen könnte.

Und dennoch bleibt dieses Projekt der Fura dels Baus mit seiner Bilderflut und Aneinanderreihung von Special Effects, so eindrucksvoll sie auch sein mögen, eben nur ein futuristisches Comic, denn zum Anspruch eines Wagnerschen Gesamtkunstwerks gehört nun mal auch eine stringente Personenzeichnung.

Andrea Engassner



Künstlergespräch mit Jörg Koßdorff

am 9. 06. 2009 im Hause Weyringer, Moderation: Alfred Stingl

Es war ein berührendes Gespräch, das Alfred Stingl zum Abschluss der Intendanz von Jörg Koßdorff mit ihm im Hause Weyringer führte. Beide Herren verbindet nicht nur die Liebe zur Oper und zum Theater, sondern beide sind Menschen, die auch in den schwierigsten Situationen immer den Ausgleich suchten und fanden.

Jörg Koßdorffs Leben ist eng mit der Grazer Oper verbunden, hat er doch über mehr als 50 Jahre in den verschiedensten Funktionen an ihr gewirkt. Statist, Techniker, Bühnenbildner, Intendant, Regisseur – er kennt die Oper aus allen Perspektiven. Beindruckend war zu hören, wie sehr Koßdorff sich in "seine" Künstler hineinversetzt und mit ihnen mitfühlen kann, wie schwierig es mitunter ist, vor Publikum, im Moment, wo sich der Vorhang hebt, sein Bestes zu geben, egal, wie einem persönlich zumute ist. Aber nicht nur die Künstler lagen ihm immer am Herzen – ob Statist, Techniker, Orchestermusiker oder Sänger –, sie alle erfuhren die gleiche Wertschätzung von Jörg Koß-

dorff. Diese Anerkennung, dass jeder Einzelne der Mitwirkenden und Mitarbeitenden zum Gelingen einer Opernproduktion beiträgt, hebt die Motivation enorm und fördert die Qualität. Und dass die Intendanz von Jörg Koßdorff durch Qualität geprägt war, das können wir Opernfreaks des Wagner-Forums bezeugen.

Wir, die wir an dem Gespräch im Hause Weyringer teilhaben konnten, spürten natürlich auch ein bisschen Wehmut, Jörg Koßdorff ist dem Wagner-Forum und seinen Mitgliedern

ans Herz gewachsen, aber Jörg Koßdorff meinte in einem der Zeitungsinterviews, die er kürzlich gegeben hat: "Theater lebt vom Wechsel", und wir wären nicht Mitglieder des Wagner-Forums, wären wir nicht offen für einen Wechsel, auch in der Intendanz. Die Wehmut aber bleibt, vor allem auch, weil es nach dem Abgang von Alfred Stingl als Bürgermeister im Jahr 2003 kaum Politiker gibt, denen unsere Oper und das Theater so sehr ein Herzensanliegen sind wie ihm.

Maxie Uray-Frick



Kulturgespräch mit Elisabeth Sobotka

am 28. April 2009 im Hause Weyringer, Moderation: Dr. Wolfgang Riedler



Elisabeth Sobotka, designierte Intendantin der Grazer Oper, studierte an der Universität ihrer Heimatstadt Wien Musik- und Theaterwissenschaft, Publizistik und BWL und schloss ihr Studium mit einer Arbeit über den Komponisten und Dirigenten Franco Faccio (Uraufführung von Verdis *Aida* und *Otello*) ab.

Durch das breite Spektrum ihrer Ausbildung trägt sie auch den Titel Betriebswirtin (und nicht wie Wolfgang Riedler, sehr zum Gaudium aller, in einer Art „Adlerschem Versprecher“ meinte: Betriebsrätin).

An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien absolvierte sie den Lehrgang für Kulturmanagement, und bereits während ihrer Ausbildung war sie im Konzertreferat und im Künstlerischen Betriebsbüro der Salzburger Festspiele tätig.

In der Saison 1990/91 arbeitete sie in Wien im Betriebsbüro der Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs, bevor sie 1992 an die Oper Leipzig (Intendantz Udo Zimmermann) wechselte. Dort hatte sie die Leitung der Künstlerischen Produktion über, und in den Jahren 1994 bis 2002 war sie Chefdisponentin und Betriebsdirektorin der Wiener Staatsoper. Von 2002

bis Ende 2007 hatte sie an der Staatsoper Unter den Linden Berlin die Position der Operndirektorin inne. Dort hat sie auch, wie Frau Sobotka schmunzelnd meinte, einmalig für einen bayerischen Autohersteller gemodelt.

Einen Tag vor Ablauf der Bewerbungsfrist machte ein Kollege sie darauf aufmerksam, sich in Graz für die Intendantz zu bewerben. Sie setzte sich unter 31 Bewerbern durch und komplettierte, wie Herr Landeshauptmann Franz Voves es genannt habe, neben Anna Badora (Schauspielhaus) und Veronika Kaup-Hasler (herbst-Intendantin), das „Dreimäderlhaus“.

Sie sei beeindruckt von der Qualität des Grazer Opernhauses, habe ein gutes Team, ein gutes Verhältnis zum Chefdirigenten und sei nicht angetreten, um „Oper neu zu erfinden“.

Am Herzen liegen der neuen Opernintendantin vor allem das Ensemble, der Aufbau von Nachwuchskünstlern und der Einbezug des jungen Publikums. So will die Mutter eines viereinhalbjährigen Sohnes zum Beispiel am Tag nach der Opernredoute einen „Ball für Kinder“ einführen. Auch speziell für und mit Kindern entwickelte Produktionen seien ihr ein Anliegen.

Geprägt hätten sie Regisseure wie Peter Konwitschny und Stefan Herheim. Zwar gäbe es kein persönliches Highlight, sie hege aber eine Leidenschaft für Belcanto. Für Bellinis *La Sonnambula* habe sie mit den Ring Award-Gewinnern 2008, Tobias Kratzer (Inszenierung) und Rainer Sellmaier (Bühne & Kostüme), ein vielversprechendes junges Team engagiert. Auch liege ihr viel an der unterschätzten Operette, was sich in der kommenden Saison in Produktionen der *Fledermaus* und der *Csárdásfürstin* niederschlagen werde.

Bei einem Spaziergang um die Grazer Oper wäre ihr der „Geistesblitz“ gekommen, mit den *Meistersingern von Nürnberg* ihren Einstand zu geben, was zwar eine große Herausforderung sei, vom Erfolg der Produktion sei sie jedoch überzeugt.

Die Intendantin träumt außerdem davon, ein Auftragswerk zu vergeben, will Kooperationen mit dem steirischen Herbst und freut sich auf eine Zusammenarbeit mit dem Ring Award.

Der Grazer Kulturstadtrat Dr. Wolfgang Riedler führte in bewährter sachkundiger, sympathischer Manier durch den Abend.

Andrea Engassner



Als zweitausendster Besucher der Künstler/Kulturgespräche im Hause Weyringer wurde Michael Schilhan herzlich willkommen heißen.

Mit dem Wagner Forum zum Richard Strauss-Festival 2009

22. bis 24. Juni 2009, Garmisch-Partenkirchen; von Karl M. Prix

Eine musikbegeisterte Runde des Wagner Forum Graz machte sich Ende Juni auf zum Richard Strauss-Festival nach Garmisch-Partenkirchen. Das Festival wurde heuer erstmals von Frau Kammer Sängerin Brigitte Fassbaender als Intendantin geleitet, welche selbst mit ihrem Meisterkurs für Gesang einen Großteil des Programms bestritt.

Aus Zeitgründen konnte nur ein Teil des Programms besucht werden, die Auswahl war aber sehr gelungen. So war die Darbietung des Melodramas „Enoch Arden“ (auf einen Text von Lord Tennyson), op. 38 von Richard Strauss, ein berührendes Erlebnis.

Das Hineinschnuppern in den Meisterkurs für Liedgesang unter der Leitung von Frau Fassbaender und Richard Whilds am Klavier gab einerseits einen Einblick in die Arbeit, die jeder Gesangsdarbietung vorausgeht,

andererseits wurde die Interpretationstechnik dargelegt, welche die Lieder von Richard Strauss erst richtig zur Geltung bringt. Beim Abschlusskonzert hat dann jeder im Saal mit den jungen Künstlern mitgeatmet. Wir besuchten auch noch das Konzert des Deutschen Symphonieorchesters Berlin mit Ingo Metzmacher am Pult und mit Waltraud Meier als Solistin der "Vier letzten Lieder", welche für die erkrankte Deborah Voigt eingesungen war.

Der Ausflug nach Garmisch-Partenkirchen war begleitet von andauernden Regenfällen, welche heuer leider überall anzutreffen sind. Dennoch gelang es mit Hilfe der erfahrenen Reiseleiterin Helga Bernhart, ein interessantes und informatives Begleitprogramm zu Stande zu bringen. So war an Stelle der Fahrt auf die Zugspitze, die komplett in den Wolken verschwunden war, eine Fahrt

zum Kloster Benediktbeuren mit einer informativen Führung mehr als ein Ersatzprogramm. Weiters ging es auch nach Schloss Linderhof, welches der bayerische König Ludwig II. erbauen ließ. Eine Führung durch das Schloss und ein Rundgang durch die Gartenanlage gaben einen Einblick in die Gedankenwelt dieses außergewöhnlichen Bayernkönigs.

Bei der Heimfahrt nach Garmisch gab es noch Gelegenheit, den Passionspielort Oberammergau aufzusuchen und die vielen Holzschnitzereien und Hausmalereien (Lüftlmalerei) zu sehen, wie sie in Oberbayern oftmals üblich sind.

Ein Dank an den Vorstand für die gelungene Reise darf mit der Bitte ausgesprochen werden, wieder so interessante Fahrten zu veranstalten.



Kultur-Wochenende in Hannover, 14. bis 16. März 2009

Von Romilda Wolfbauer

Dank der Vermittlung von Heinz Weyringer mit seinen guten Beziehungen zur Opern- und Theaterwelt gestalteten sich für Traudl Königshofer und mich die zwei Tage in Hannover als sehr erlebnisreich. Trotz des bedeckten Himmels und teilweise auch Regenwetters nützten wir unseren Aufenthalt intensiv aus. Gleich nach der

Ankunft und Unterbringung gegenüber dem Bahnhof wurde uns von Heinz ein kurzer Stadtrundgang angeboten. Nur wenig alte Backsteinsubstanz der Stadt blieb im und seit dem Krieg erhalten, auch nicht der Dom, umgeben vom Marktplatz, beides jedoch ist wieder aufgebaut. Am ersten Abend besuchten wir *Ödipus*

von Sophokles – darstellerisch und vom kargen Bühnenbild her eine schöne Aufführung. Charakteristisch für die Aufführung war das Erklingen der Stimme des Volkes aus vielen über die Bühne verstreuten Fernsehern. Iokaste wurde von einem Hünen von Mann dargestellt, der am

(Fortsetzung auf Seite 6)

nächsten Morgen in unserem Hotel frühstückte. Traudl sprach ihn an, worüber er sich sehr freute. Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch des Willhelm Busch-Museums. Busch (1832-1908) stammte aus der nahen Umgebung Hannovers. Im Museum lief gerade eine vergleichende Ausstellung von Busch und Karl Spitzweg (München, 1808-1885), die sehr gut bestückt war.

Finsternis umgeben ist. Das erste Szenenbild ist bestechend. Die leere Ebene ist bedeckt mit vielen sitzenden Gefangenen, alle gleich gekleidet mit zerschlissenen Jeans und grauen Pullis. Einziges Requisit: vereinzelt Putzkübel neben den Gefangenen, die alle ihre Pullis über den Kopf gezogen haben – für mich Symbol ihrer Ausichtslosigkeit und Unfreiheit. Plötzlich stehen alle auf und bilden im

Schischkow, wie er zuerst seine Frau verprügelte und dann umbrachte. Die beklemmende Inszenierung brachte die Brutalität des Gefängnisalltags sehr eindringlich zum Ausdruck. Die Atmosphäre der Gewalt, Gemeinheit und Grausamkeit brachte Barrie Kosky sehr gut über die Rampe. In diesem Stück konnte man die Gefängniswärter in ihrer Kleidung nicht von den Gefangenen unterscheiden. Dies sollte wohl vermitteln, dass auch die Unterdrückter Gefangene sind – Gefangene ihrer selbst und des Systems.



Bühne und Kostüm wurden von unserer 1997 siegreichen Ring Award-Teilnehmerin Katrin Lea Tag entworfen. Ein toller Einfall von ihr war das langsame Sprießen von vielen bunten Blumen aus dem grauen Gefängnisboden. Dies war die einzige Veränderung des Bühnenbildes während des ganzen Abends – laut ihrer eigenen Aussage Symbol für die Vergänglichkeit der Zeit. Diese ist sonst in einem Gefangenenlager, in dem alles immer gleichförmig abläuft, nicht spürbar.

Höhepunkt unserer Reise aber war am 15. März die Premiere der Gefangeneneroper *Aus einem Totenhaus* von Janáček, inszeniert von Barrie Kosky (Australien). Janáček vertonte kein Libretto, sondern direkt Passage aus der Romanvorlage von Dostojewski. Das Stück spielt in einem Gefangenenlager irgendwo und irgendwann, die Örtlichkeit ist dargestellt durch eine schräg abfallende quadratische Ebene, die selbst in gleißendes Licht getaucht und dabei von tiefschwarzer

Stechschritt eine lange dichte Reihe entlang den Seiten der schiefen Ebene, mauerartig wie eine Gefängniswand. Während des Stücks wurde so ziemlich alles dargestellt, was sich in einem Männergefängnis ereignen könnte: Schlägereien unter den Gefangenen, Misshandlungen und Vergewaltigungen durch die Aufseher, derbe Späße und sogar eine Theateraufführung, von den Insassen gespielt. Auch erzählte Schicksale gehören zum Alltag. So erzählt z. B.

Am Pult des Niedersächsischen Staatsorchesters stand Wolfgang Bozic, uns aus Graz bestens bekannt. Bei seinem Dirigat war für mich die nicht immer ganz leicht verdauliche Musik Janáčeks gut zu hören. Nicht nur wegen der Inszenierung, auch wegen der Musik bin ich glücklich, *Aus einem Totenhaus* in Hannover gesehen zu haben. Die Aufführung lebte vor allem auch von ihren exzellenten Sängerdarstellern.

Internationaler Richard-Wagner-Kongress und Delegiertenversammlung in Dresden

von Heinz W. Weyringer

Vom 14. – 17. Mai 2009 fand in der berühmten Stadt Dresden an der Elbe der diesjährige Richard-Wagner-Kongress statt. Bei diesem bedeutenden Kongress vereinigte sich anlässlich seines 100-jährigen Bestehens der (deutsche) Richard-Wagner-Verband mit dem neuen Richard-Wagner-Verband International e. V.

„Als Förderverband mit Tradition stellen wir uns gemeinsam den Aufgaben des neuen Jahrhunderts!“ – so die

Begrüßungsworte unserer neuen Präsidentin, Prof. Eva Märtsen.

Einen wunderschönen und zugleich berührenden Kongressbeginn gab es am Donnerstag mit einer Feierstunde in der Dresdener Kreuzkirche. 1945 blieben nach der Feuersbrunst nur die Außenmauern und ein Altargemälde erhalten. Bereits 1955 wurde diese evangelische Kirche mit einem Fassungsraum für 3.500 Gläubige wieder eingeweiht, wobei man den

Innenraum als Provisorium nur mit einem Rohputz ausstattete. Aber gerade diese Reduktion auf das Wesentliche wirkt heute besonders beeindruckend, noch dazu wenn der rund 150-köpfige, aus Schülern bestehende Dresdener Kreuzchor die Feierstunde mit gestaltet und diesen Spätnachmittag mit dem Pilger-Chor aus „Tannhäuser“ beschließt.

Ergriffen hält man noch inne, bis die

(Fortsetzung auf Seite 7)

letzten Akkorde verklingen, und geht dann wieder hinaus in das normale Leben und weiter zum Empfang und zum gemeinsamen Abendessen im Hotel Maritim.

Am Freitag trafen sich dann die sehr zahlreich anwesenden Vorsitzenden (69!) in der Neustadt zur Haupt- und Delegiertenversammlung. Zu Beginn wird Josef Lienhart, Gründungspräsident des RWVI von 1991-2008, unter großem Beifall und mit stehenden Ovationen der Versammlung zum Ehrenpräsidenten des Richard-Wagner-Verbandes International gewählt. Als besonderes Symbol überreicht die Präsidentin ihrem Vorgänger das Original-Steuertrad der Bayreuther Festspiele aus Dieter Dorns Inszenierung des *Fliegenden Holländers* aus dem Jahr 1990.

Nach den üblichen Regularien kam es, bedingt durch die neuen Statuten, zu einer Neuwahl des gesamten 15-köpfigen Präsidiums, diesmal aber bereits nach der neuen, angepassten Wahlordnung, die zuvor per Handzeichen einstimmig beschlossen worden war.

Auf Vorschlag des Präsidiums wurden die Präsidentin (Prof. Eva Märtsen) und die ersten drei Vizepräsidenten (Thomas Krakow, Dipl.-Ing. Heinz Weyringer und Prof. Hans-Michael Schneider) ohne Gegenstimmen und Enthaltungen gewählt. Als vierter Vizepräsident wurde Maurice Delacourcelle gewählt, sowie einstimmig Marcus-Johannes Heinz als Schriftführer und Hubert Glomm als Schatzmeister.

Anschließend wurden die vier deutschen und die vier nicht-deutschen Präsidiumsmitglieder nach persönlichen Kurzvorstellungen in zwei Wahlgängen aus neun bzw. fünf Kandidaten gekürt.

Abschließend fasste die wiedergewählte Präsidentin kurz die bevorstehenden Aufgaben zusammen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Archivierung der Verbandsunterlagen in Deutschland, Internet-Präsenz, RWVI-Kongressbetreuung samt Symposien, Protokollarisches, Intensivierung der Jugendarbeit (Stipendiaten, Gesangswettbewerb, Ring Award usw.), Be-

schäftigung mit Doktorarbeiten sowie permanente internationale Kontaktpflege.

Fünf Jahre mit intensiver Arbeit liegen also vor den neugewählten Präsidiumsmitgliedern, zum Wohle und zur Erneuerung des nun bereits 100-jährigen Verbandes.

Nach vier Stunden war diese intensive, mit Spannung erwartete und konzentriert verlaufende Sitzung beendet.

Am Abend gab es die Möglichkeit, in der Semperoper eine bereits ältere „Aida“ in einer Inszenierung unseres Grazer „Lear“-Hauptdarstellers Udo Samel zu besuchen.

Am Samstag wurde in der Musikhochschule ein Symposium mit Wagner-Themen veranstaltet. Ausgezeichnet fand ich den Beitrag von Prof. Dr. Martin Zenck aus Essen: „Das Inszenieren ist die Fortsetzung des Schreibens mit anderen Mitteln“ – zu Heiner Müllers Bayreuther „Tristan“-Inszenierung.

Zu Mittag besuchte ich noch eine Orgelاندacht mit anschließender Kirchenführung in dem aus den alten Trümmern wieder völlig neu erbauten wichtigsten protestantischen Kirchenbau in Sachsen, der weltberühmten Frauenkirche. Ein kreisförmiger, weiß strahlender Zentralbau, der Altar, Kanzel und Orgel in einem Kanzelaltar vereint und dessen Kuppel, auf acht Pfeilern ruhend, sich bis in eine Höhe von 95 m schwingt und zu einem Wahrzeichen Dresdens wurde – nicht zuletzt auch ein Beweis für den Willen der Einwohner, das Erbe der Ahnen zu erhalten.

Der Samstagabend führte die Kongressteilnehmer nochmals in diesen Raum von Licht und Freiheit, diesmal zu einem stimmungsvollen Konzert des Orchestre des Champs-Élysées mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann.

Zum krönenden Kongressabschluss gab es am Sonntagvormittag ein festliches Konzert der Staatskapelle Halle und den Festvortrag des nunmehrigen Ehrenpräsidenten Josef Lienhart anlässlich von 100 Jahren Richard-Wagner-Verband mit dem wegweisenden Titel „Keine Zukunft ohne Herkunft“.

Der Kongress 2010 wird in Stralsund stattfinden. Im Jahr 2011 treffen sich die Wagnerianer dann in Breslau und 2012 in Prag.



www.steiermaerkische.at

Eine Augenweide.
Ein Ohrenschauspiel.
Ein Abenteuer im Kopf.

Steiermärkische
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Kultur ist sinnlich. Kulturförderung ist sinnvoll. Wir unterstützen kulturelle und soziale Projekte – und das seit vielen Jahren.

termine

WFG-Reisen

7. - 9. Oktober 09: Flugreise zur Premiere von „**Al gran sole**“ in der **Oper Leipzig** (Regie: Peter Konwitschny)

31. Okt. – 2. November 09: Flugreise zur Premiere von „**Der Rosenkavalier**“ im **Staatstheater Stuttgart** (Regie: Stefan Herheim)

13. -15. November 09: Flugreise zur Premiere von „**Das Rheingold**“ in der **Staatsoper Hannover** (Regie: Berry Kosky)

1. - 3. Mai 2010: Flugreise zur Premiere von „**Das Rheingold**“ in der **Oper Frankfurt** (ML: Sebastian Weigle; Regie: Vera Nemirova)

Infos und Anmeldungen für die Reisen bitte unter E: wagner-forum-graz@inode.at



Ring Award Teilnehmer

11.08.09 "**I Capuleti e i Montecchi**" Sydney Opera House, Orpha Phelan und Leslie Trevers (Finalisten 2005)

06.09.09 "**Wozzeck**" Luzerner Theater, Vera Nemirova (Finalistin 2000)

08.09.09 "**Der Vogelhändler**" Volksooper Wien, Michael Schilhan (R) und Mignon Ritter (B) (Semifinalisten 1997)

19.09.09 "**Salome**" Theater Duisburg, Tatjana Gürbaca (Finalistin 2000)

01.10.09 "**Zauberflöte**" Theater Heidelberg, Tobias Kratzer und Rainer Sellmaier (1. Preis 2008)

02.10.09 "**Autland**" Ruhrtriennale, Beate Baron (R) und Justyna Jaszczuk (B+K) (Finalistinnen 2008)

24.10.09 "**Rigoletto**" Theater Duisburg, David Hermann (1. Preis 2000)

07.11.09 "**Rigoletto**" Theater Heidelberg, Jim Lucassen (R) und Jeroen van Eck † (Konzept B+K) (Semifinalisten 2008)

15.11.09 "**Eugen Onegin**" Theater Bremen, Tatjana Gürbaca (Finalistin 2000)

02.12.09 "**Rigoletto**" Värmlandsoperan Karlstadt, Tobias Kratzer und Rainer Sellmaier (1. Preis 2008)

07.12.09 "**Macbeth**" Wiener Staatsoper, Vera Nemirova (Finalistin 2000)



WFG-Veranstaltungen

06.10.09 **Dienstagabend:** In unserer Reihe „*Nach-denken*“ diskutieren wir über die *Meistersinger*, die Saisonöffnungspremiere an unserer Grazer Oper. Dr. Alexander Singer wird diesen Abend moderieren.

03.11.09 **Dienstagabend:** Das medizinische Quartett (Renate Walcher, Dr. Michael Holzer, Dr. Heiner Lepuschütz, Dr. Andrea Engassner) wird in der Serie „*Komponisten – ihre Leiden, ihre Ärzte: eine medizinische Spurensuche*“ Gaetano Donizetti behandeln.

Impressum

Herausgeber: wagner.forum.graz
www.wfg.at

Redaktion: Dr. Andrea Engassner,
a.engassner@aon.at

Grafik und Layout: Mag. Birgit Lill,
birgit.lill@art-event.com

Redaktionsschluss: 24. August 2009

Vereinssitz: Rotmoosweg 67, A-8045
Graz

ZVR: 113660921

Vorsitzender: DI Heinrich W. Weyringer
wagner-forum-graz@inode.at

Büro:

Next Liberty, Girardigasse 1, A-8010 Graz

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2009.

Bildnachweise: *links oben* „Helges Leben“, Stadttheater Bielefeld, Tobias Kratzer und Rainer Sellmaier; *links unten* „Carmen“, Oper Leipzig, Tatjana Gürbaca; *rechts* „I Capuleti e i Montecchi“, Sydney Opera House, Orpha Phelan und Leslie Trevers